

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 59.

Dienstag den 17. April 1883.

44. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Diejenigen Schultheißenämter,

welche den Gesamtbetrag der pro 1883/84 in ihren Gemeinden zur Umlage gekommenen **Viehversicherungsbeiträge** (§. 14. Abs. 9 der Ministerial-Verfügung vom 23. März 1881, Reg.-Bl. S. 203) bis jetzt nicht hieher angezeigt haben, werden an Erstattung dieser Anzeige erinnert.

Bemerkt wird, daß nicht bloß der **Gesamtumlagebetrag**, sondern auch der **Betrag der Belohnung des Orts-einbringers** anzuzeigen ist und daß von denjenigen Gemeinden, in welchen eine Umlage nicht stattgefunden hat, eine **Fehlanzeige** einzusenden ist.

Den 16. April 1883.

R. Oberamt. Schäfler.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend eine Prämierung von Schafvieh.

Am Freitag den 11. Mai d. J. wird in Geislingen die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

1. Die ausgesetzten Preise sind:

- a) für die besten höchstens vierschäufeligen Widder je 2 Preise zu 80 M., 70 M., 60 M., 50 M. nebst einer Medaille von Bronze;
- b) für die besten höchstens sechschäufeligen weiblichen Thiere je zwei Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M., nebst einer Medaille von Bronze;

zusammen 16 Preise mit 960 M.

2. Die Preisbewerber müssen ihre Thiere am 11. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr in Geislingen auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.

Der Platz für die Schaffschau wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.

3. Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Thiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.

4. Die Bewerber um die für weibliche Thiere ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Stück, darunter mindestens zehn Mutterschafe mit Lämmern aufzustellen.

Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zuchtthiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.

5. Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle als auch die Reichwolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Thiere in Anschlag.

6. Diejenigen, welche im letzten Jahre in Crailsheim für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Thiere in diesem Jahr nicht als Bewerber auftreten. Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.

7. Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Centralstelle ernannt.

Die Oberämter wollen für Aufnahme dieser Bekanntmachung in die Amtsblätter Sorge tragen.

Stuttgart, den 24. März 1883.

Werner.

A. Amtsgericht Waiblingen.

Öffentliche Ladung.

Der 27 Jahre alte Gottlieb Friedrich Maier, Weingärtner von Neustadt, im Deutschen Reich daselbst leztmals wohnhaft wird beschuldigt als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derfelbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch, den 30. Mai 1883, Vormittags 9 Uhr

vor das Königl. Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 16. April 1883.

Söble, Gerichtsschreiber.

Waiblingen.

A u f f o r d e r u n g zu Faturung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1883, behufs der Besteuerung pro 1883/84.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Kameralamts im Amtsblatt No. 55 mit angehängter Bekanntmachung der Aufforderung des Steuerkollegiums zur Faturung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1883 werden die Steuerpflichtigen aufgefordert

vom 16. bis 21. d. Mts. je Vormittags 8—12 Uhr, und Nachmittags 2—6 Uhr auf dem Rathhaus mündlich zu fatiren, oder die Fassionszettel soweit sie nicht zugesandt werden, abholen zu lassen und solche bis spätestens 1. Mai d. Js. an die Ortssteuercommission ausgefüllt wieder abzugeben. Nach Ablauf der oben angegebenen Frist, werden die Fassionszettel, soweit sie bei der Ortssteuercommission noch nicht eingekommen sind, abgeholt, bezw. Diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fatirt haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 Pf. Ganggebühr zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bezüglich der Fatirung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

a) Die Einlagen der Mitglieder werden von der Bank fatirt und besteuert.

b) Nichtmitglieder haben die der Gewerbebank angeliehenen Gelder ohne Ausnahme selbst zu fatiren.

Den 13. April 1883.

Ortssteuercommission:
Vorstand **Gel.**

Waiblingen.

Holzverkauf im Stadtwald betreffend.

In nächster Zeit wird im vordern Stadtwald ein größerer Verkauf von schönem buchenem Holz, — Scheiter, Prügel und Wellen — stattfinden. Hierauf wird mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die Absuhr ganz günstig ist.

Den 14. April 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Das Fahren ins Haberfeld ist vom nächsten Donnerstag den 19. d. Mts. an bei Strafe verboten.

Den 14. April 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Gottlob Heinrich, Johs. S., Weingärtners Wittwe hier, bringt am nächsten Montag, den 23. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Geb.-Nr. 385. — 41 M., ein 2stöckiges Wohnhaus in der Weingärtner-
vorstadt, Brandversicherungsanschlag 1040 M.
noch nicht angekauft.

10 Ar 24 M. Acker im Ameisenbühl,
angekauft zu 281 M.

16 Ar 10 M. Acker im hintern Eifenthal,
noch nicht angekauft,

9 Ar 28 M. Weinberg im Niebelsen,
angekauft zu 260 M.

4 Ar 30 M. Acker in der Spitalhalden,
angekauft zu 200 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 16. April 1883.

Raths-Schreiber.

Hofkammeramt Waiblingen.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Aus dem Hofkammerwald Eglisweiler bei Krummhardt
am Freitag, den 20. April d. Js.,

48 Rmtr. eichene Prügel und Anbruchholz,

145 " buchene Scheiter und Prügel,

8400 buchene und gemischte Wellen; sodann

am Samstag den 21. April d. Js.,

10 eichene Stämme 2ter und 3ter Classe, bis 7 m lang, bis 1 m dick mit 19 Festm.

24 " 4ter und 5ter Classe, — Bau- und Wagnholz. —

2 Haubuchen mit zusammen 0,5 Fm.,

53 Elzbeer 11,5 Fm.

Zusammenkunft je um 9 Uhr auf dem Sträßchen von Krummhardt nach Baach.

Absuhr gut. —

Waiblingen, den 13. April 1883.

R. Hofkammeramt.
Gusmann.

Groß-Heppach.

Feiles Kaufhaus.

Das Anwesen des Kaufmanns Maurer hier, welches von ihm seiner Zeit um 12,700 M. erworben wurde, ist um den Spottpreis von 8000 M. angekauft und kommt am

Montag den 30. April d. Js.

Vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathhause in Großheppach zur II. und voraussichtlich letzten Versteigerung, wozu weitere Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Waiblingen, den 12. April 1883.

Der Konturs-Verwalter
Amtsnotar **Busser.**

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 23.
April aus dem Staats-
wald Ungerhau, Eiben-
hau und Scheidholz der
Hut Oberurbach: Nm.
193 buchene Scheiter,

39 dto. Prügel, 5 Nadelholz-Scheiter, 16
dto. Prügel, 16 eichen, 338 buchen, 77
gemischtes, 106 Nadelholz-Anbruch; 2400
Laubholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
Bärenhof und um 11 Uhr beim Köshof.

Revier Gerabstetten.

Brennholz-Verkauf.



Dienstag und Mitt-
woch den 24. und
25. April aus dem
Schlag Rehhalde
und Scheidholz aus
dem Distrikt Son-
nenschein; ferner

aus Erlachhofer, Saufang und Kleinroß-
berg; Nm. 94 eichen Anbruch, 62 buchene
Scheiter, 211 dto. Prügel, 2 erlene Scheiter,
17 dto. Prügel, 90 Nadelholzscheiter, 290
dto. Prügel, 43 dto. Anbruch, 5150 Laub-
holz, 3300 Nadelholz-Wellen, ungebunden
auf Haufen.

Zusammenkunft am 1. Tag Morgens
9 Uhr in der Rehhalde, am 2. Tag Mor-
gens 9 Uhr beim Königsstein und für den
Verkauf im Kofberg Nachmittags 3 Uhr
beim Erlendrunnen.

Privat-Anzeigen.

Oeffingen.

Einen jungen, kräftigen

Menschen

nimmt unentgeltlich in die Lehre

Wilhelm Kumbold,
Schreiner.

Waiblingen.

Feingeflehter

Kalkstaub

vorzüglichster Dünger für Klee- und Gras-
boden per Simri 20 Pf. ist zu haben bei
Ziegler Stier.

Waiblingen.

Ein junger

Bursche,

welcher die Bäckerei erlernen will, findet
sogleich eine Lehrstelle.

M. Lang,
Bäcker.

Strümpfelbach.

Es ist mir ein kleiner

Rattensänger

zugelaufen; derselbe kann gegen
Einrückungsgebühr und Futtergeld abge-
holt werden.

Wilh. Kallenberger,
„d. Linde.“

Geradstetten,
Oberamt Schorndorf.
Farren-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag, den 19. d. M.,**Nachmittags 1 Uhr,**

verkauft die Gemeinde einen zum Schlachten bestimmten Farren im Auffreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt
Schloz.

Bergmann's
Theer-Schwefelseife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Ch. Daiber, Friseur.

Violin- und Gitarresaiten
sind zu haben bei

C. F. Bud.

W ü r t t e m b e r g.

* **Waiblingen, 16. April.** Die gestrige Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ durch den hies. Kirchenchor nahm in jeder Beziehung einen über Erwartung glänzenden Verlauf und darf der Verein mit Stolz diesen Tag, als einen Ehrentag in des Wortes schönster Bedeutung in seinen Annalen verzeichnen. Der Besuch war namentlich von Fremden ein überaus zahlreicher. Denn nicht nur aus nächster Nähe sondern sogar aus Gmünd, Heilbronn, Ludwigsburg und namentlich aus Stuttgart waren sehr viele Gäste zu bemerken, somit war es kein Wunder wenn die Sänger und Sängerinnen in edelster Begeisterung, welche sich von Nummer zu Nummer zu steigern schien, das ganze schwierige Werk so glänzend durchführten. Eine eingehende Kritik wollen wir berufenerer Feder überlassen und nur die anerkennenden Worte des Herrn Professor Koch vom Conservatorium für Musik in Stuttgart erwähnen, die derselbe nach der Aufführung im Postsaal an die zahlreich Anwesenden richtete. „Den Hut ab! vor einem Verein wie der Kirchenchor Waiblingen, der in der kurzen Zeit von einem Jahr seit seiner Aufführung der „Athalia“ durch Fleiß und eifriges Studium es erreichte, heute „die Schöpfung“ so wohl gelungen auszuführen zu können.“ Mit einem Toast auf das fernere Wachsen und Gedeihen des hies. Kirchenchors schloß der hochverehrte Redner.

— In Folge der am 2. April d. J. und den folgenden Tagen abgehaltenen Kollaboraturprüfung ist für befähigt erklärt worden: Für Kollaboraturstellen an Lateinschulen:

Friedrich Kayser, Lehrgehilfe in Backnang.

Stuttgart, 12. April. (20. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertisch: Justiz-Minister v. Faber mit den Ministerialräthen v. Hefß und v. Landerer. T.-D.: Fortsetzung der Berathung des Etats des Departements der Justiz, Berichterstatter Ebner. Kap. 11. Amtsgerichte und Notariate Eigenz 425,100 M. pr. Jahr um 800 M. weniger als im vorigen Etat. Die Finanzkommission beantragt Genehmigung. Hier werden verschiedene Wünsche laut, die zu einer längeren Erörterung führen. Leemann spricht von der Anlegung der Pflegschaftsgelder, Wendler von der Behandlung der Zahlungsbefehle, die er bei allen Amtsgerichten gleichmäßig wünscht unter Anführung verschiedenartiger Behandlung in einer und derselben Sache. Justizminister v. Faber wünscht das zwar auch, kann aber nicht in die Handhabung des Gerichtsganges eingreifen; Beschwerden haben an die höheren Gerichte zu gehen. Unterjee findet einen Uebelstand unserer neuen Gerichtsverfassung darin, daß noch ganz junge Amtsrichter ohne Erfahrung frisch von der Universität weg selbständig Urtheile fällen, und würde es für ersprießlich halten, wenn zur selbständigen Entscheidung mehr gereifte Richter berufen, die jüngeren aber vorher eine praktische Schule bei Kollegialgerichten (Landgerichten) durchmachen würden. Landauner und Probst schließen sich dem an und Justizminister v. Faber hat zwar noch keine Klagen über minder gute Rechtsprechung erhalten, hat aber auch die Anschauung, daß vielleicht durch Alternirung zwischen Landrichtern und Amtsrichtern den jüngeren Gelegenheit gegeben werde, sich vor selbständiger Rechtsprechung Erfahrungen zu sammeln. Probst kommt dabei auch auf die Darlehenskassen und deren wohlthätige Wirkung zu sprechen, durch welche die Wucherprozesse sich bedeutend vermindert haben und der Credit der Landwirtschaft gehoben worden sei. Nachdem noch Uhl, v. Schad, Leemann, Abel und der Berichterstatter Ebner sich an der Debatte betheiligt, wird die Postion Kap. 11 Tit. 1 genehmigt. Titel 2 bis 10 werden ohne Debatte genehmigt. Im ganzen für Kap. 11 je 1349 669 M. 57 Pf. Kap. 12. Gerichtliche Strafsanktionen, wird in allen 23 Titeln mit je 1408 735 M. Ausgaben und Tit. 24 bis 28 mit je 779 770 M. Einnahmen, somit mit einem Staatszuschuß von je 628 965 M. ohne Debatte genehmigt. Ueber einen Posten von je 5 000 M. als außerordentlicher Aufwand für die Ansammlung eines Fonds zum Ankauf von Wohnungen für die Aufseher des Zuchthauses in Ludwigsburg wird heute kein Beschluß gefaßt, sondern darüber ein besonderer Kommissionsbericht erwartet. Kap. 13, Kriminalkosten, wird mit je 640 000 M. ohne Debatte verwilligt, um je 150 000 M. mehr als in vorjähriger Etatsperiode. Kap. 13a, Fonds zur

Entschädigung von Zustellungsbeamten je 6000 M., wird nach längerer Debatte verwilligt, wobei der Wunsch dem Herrn Justizminister ans Herz gelegt wird, die Zustellungskosten zu vermindern, da deren Höhe allgemein als sehr belästigend empfunden würde. J.-M. v. Faber verspricht beim Reich dahin zu wirken. Auch sei bereits ein Ges.-Entw. ausgearbeitet, der aber auch nicht viel helfen werde. Göz bittet um Hinwirkung auf richtigere Zustellungsausfertigungen, da durch formelle Mängel an denselben, oft wichtige Prozesse verloren gehen können. Kap. 14 und 15, Reise- und Umzugskosten, je 6500 M. und Dispositionsfonds je 2000 M. ohne Debatte genehmigt. Nächste Sitzung Morgen 1/2 10 Uhr. T.-D.: Civilliste, Apanagen, Staatsschuld u. s. w.

Stuttgart, 13. April. (21. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertisch: die Minister v. Hölder und v. Renner mit den Oberfinanzräthen Schwarz und Zeyher.

Eingelaufen eine Eingabe um den Bau einer Eisenbahn von Biberach-Dörsenhäusern nach Memmingen zum Anschluß an die bayerischen Bahnen. Die T.-D. führt zur Berathung der Kap. 1 und 2 des Hauptfinanzetats pr. 1883 85, Civilliste je 1 821 442 M. 45 Pf. (9074 M. 29 Pf. weniger als im letzten Etatwegen niedrigerer Etatspreise von Dinkel u. Holz) und je 316 464 M. 73 Pf. für Apanagen, Donativgelder, Wittume und Apanageschöpfer. Ohne Debatte verwilligt. Kap. 3. Staatsschuld und Kap. 3a, Schatzanweisungen, (Berichterstatter Hartenstein). Die Gesamtstaatsschuld beträgt pr. 1. April 1883 423 931 707 M. 76 Pf. und pr. 1. April 1884 421 574 036 M. 33 Pf. Der Berichterstatter bemerkt, daß unsere Staatsschuld mit 37 % der gesammten Staatsausgaben in den Etat eingestellt sei und daß da in 88 % auf die Eisenbahnschuld komme. Sie erfordern 15 380 467 M. 79 Pf. Zins, während die Reineinnahmen der Eisenbahnen nur 13 068 935 M. 31 Pf. betragen, also weniger 2 311 532 M. 48 Pf., die aus den Steuern gedeckt werden müssen. Referent spricht sich gegen die fortwährende Vermehrung der Staatsschuld, besonders der allgemeinen Staatsschuld, aus und hätte gehofft, daß der Herr Finanzminister mit seinem Zauberstab das Mittel gefunden habe, die neu aufgenommenen 1 581 000 M. auf andere Weise als durch ein Anlehen zu decken. Als Zinsenbedarf für das Jahr 1883/84 werden 17 401 229 M. 29 Pf., für 1884 85 17 503 078 M. 95 Pf. erigirt und verwilligt; als Tilgungsbedarf 1883 84 2 357 671 M. 43 Pf., 1884/85 2 445 832 M. 13 Pf. und als Kosten für die Einlösung der Obligationen und Coupons je 20 500 M. Als Verzinsung der 1881/83 ausgegebenen Schatzanweisungen sind für 1883 84 296 875 M. erigirt, wovon aber 50 000 abgestrichen und nur 246 875 M. verwilligt werden. Dabei wird aber von dem Abg. Wüst energisch gegen das seit 1881 bei uns eingeführte amerikanische Annuitätensystem aufgetreten und der Wunsch ausgesprochen, daß, wie auch der Berichterstatter beifürwortet, aus Ueberschüssen Schulden bezahlt werden. Dasselbe empfiehlt Probst, der im höchsten Fall eine Frist von 50 Jahren zur Heimzahlung der Anlehen will, wogegen sich Finanzminister v. Renner ausspricht. Es werden übrigens mit Ausnahme der eben erwähnten 50 000 M. sämtliche Eigenzen, sowie die Art. 5 bis 10 des Finanzgesetzes genehmigt. Ebenso die Erhöhung des Betriebsfonds der Staatskasse auf 6 Millionen die Ausgaben neuer Schatzanweisungen und die Aufnahme eines Anlehens von 344 1843 M. 16 Pf. zur Deckung der Tilgungsquote an der Eisenbahnschuld. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. T.-D.: Departement der auswärtigen Angelegenheiten, sowie Verwaltungsgerichtshof.

Schorndorf, 14. April. Am letzten Donnerstag sind Schuhmacher Joseph Scharpf von Oberberken und seine Ehefrau wegen Verdachts der Brandstiftung in gerichtliche Haft genommen worden. Das Wohnhaus des Scharpf ist übrigens schon im Juni 1881 vom Feuer zerstört worden.

Schlingen, 13. April. Ein schweres Unglück ereignete sich heute Vormittag in der Senfmühle auf der Maille. Der daselbst allein beschäftigte Arbeiter Zoller gerieth in die Transmission und wurde in die letztere verwickelt von seiner Frau, die ihn besuchen wollte, todt aufgefunden. (Egl. 3.)

Heilbronn, 14. April. Der diesjährige Weinmarkt findet am Dienstag den 15. Mai Vormittags im Saale des Gasthofs zum Falken statt.

Langenburg, 12. April. Heute Nachmittag sprach ein zerlumpter Fachtbruder in der Wohnung des hiesigen Hofgärtners Böbl vor und verlangte einen Zehrpennig. Frau Böbl, die sich allein im Wohnzimmer befand, verabreichte ihm 5 Pf. Das war ihm viel zu wenig und er verlangte 1 M. Als ihm die Frau seine unverschämte Bitte abschlug, packte er sie am Halse und mißhandelte sie. Noch zu rechter Zeit kam eine Tochter herbei, die sofort um Hilfe rief, worauf der Stromer von der Frau abließ und das Weite suchte. — Der in Gerabronn bestohlene Metzger trägt den Namen Schaffert, nicht Scharf.

Stwangen, 12. April. In voriger Woche kam ein Fall von Zigeunerbetrügerei vor der Strafkammer hier zur Verhandlung. Die Angeklagte, eine noch junge, gut gelleidete Zigeunerin hatte im Hause des Fabrikanten H. in Giengen a. Br. der Köchin vorgeschwindelt: dieselbe leide an einer Krankheit, von der kein Doktor helfen könne, aber sie könne helfen, und nachdem sie in ein abgeschlossenes Zimmer mit ihr getreten war, derselben erklärt, die Hilfeleistung könne bloß erfolgen, wenn sie ihr alles Geld gebe, die Schmucksachen, Kleider und Weiszeug ihr anvertraue, das Geld sei zum Opfer bestimmt, der Schmuck müsse einige Tage in einer Kapelle aufgehängt werden und die Kleider müsse sie solange bei sich haben, damit sie den Segen darüber sprechen könne. Sodann machte sie allerlei Hokusfokus, speziell mit einem um ihre und der Köchin Finger gewundenen Faden und wußte hiedurch sowie durch ihr sonstiges ezzenrisches Benehmen die Köchin so zu berücken, daß diese ihr das Gewünschte vertrauensvoll ausfolgte, ja sogar ihre Spartassenscheine übergeben hätte, wären diese nicht im Kassenschrank des Hausherrn eingeschlossen gewesen. Kluger Weise ließ sie sich von der Köchin noch strenges Stillschweigen für neun Tage geloben, während sie selbst ein Zurückbringen der erhaltenen Sachen schon binnen fünf Tagen heilig versprach. Die Zigeunerin entfernte sich mit dem Geld, den Kleidern und dem Schmuck und war alsbald aus Giengen verschwunden. Erst jetzt, wo sie nicht mehr unter dem unmittelbaren Banne der Zigeunerin stand, kam der sonst geistig aufgeweckten Köchin die Sache nicht mehr geheuer vor, sie machte dann Anzeige und die Zigeunerin wurde später in Ulm verhaftet. Sie war noch im Besitz der Kleider und des Schmuckes, — das Geld hatte sie angeblich einem fremden Geislichen unterwegs in die Hand gedrückt. Auch in der Verhandlung beherrschte sie die Redlichkeit ihrer Absichten; die Strafe lautete auf drei Monat Gefängniß.

Friedrichshafen, 13. April. Vergangene Nacht ist in Meistershofen, 1/2 Stunde von hier entfernt, die Mahl- und Sägmühle vollständig abgebrannt.

Deutsches Reich.

— Die Holzzoll-Kommission des Reichstags nahm in erster Lesung mit 11 gegen 10 Stimmen die Regierungsvorlage an, nachdem der Antrag auf Ermäßigung des Zolls für Grubenhölzer angenommen und derjenige auf Ermäßigung des Zolls für Fassbaubenhölzer abgelehnt worden war.

Berlin, 13. April. Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden ist nunmehr auf Montag Abend festgesetzt.

Freiburg, 13. April. In dem Prozeß wegen des Hugstettener Eisenbahn-Unglücks wurden alle Angeklagte freigesprochen und sämtliche Kosten der Staatskasse zur Last gelegt.

Schwien, 15. April. Der Großherzog ist heute Vormittag nach halb 11 Uhr sanft entschlafen.

Schwien.

— Aus Bern wird der A. Z. gemeldet: Auf dem Monte Salvatore, berühmtem Aussichtspunkt bei Lugano, herrscht ein großer Waldbrand.

England.

London, 15. April, Morgens. Dem „Observer“ zufolge hat die Polizei aus Belgien die Mittheilung erhalten, daß eine bedeutende Quantität Dynamit auf einem in der vorigen Woche aus Antwerpen ausgelaufenen englischen Schiffe verladen worden sei.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 14. April 1883.

Höchster mittlerer niederster Durchschnittspreis.
Dinkel: M. 6.— M. — M. 5.50 M. 5.83 pr. Ctr.
Haber: M. 6.60 M. — M. 6.50 M. 6.52 pr. Ctr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 12. April 1883.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise				Höchster Preis.	Niederst. Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.			
Dinkel per Ctr.	6 11 6	04 5 98	6 20	5 90		
Haber per Ctr.	6 25 6	13 6 02	6 45	5 85		

Seilbronn, 14. April. (Kartoffelmarkt.) Beim heutigen Markt stellten sich die Preise wie folgt: rothe Kartoffeln 4 M. bis 4 M. 50, gelbe Kartoffeln 4 M. bis 4 M. 60, blaue Kartoffeln 6 M. 30 bis 7 M., Frühkartoffeln 4 M. 60 bis 70 Pf., Wurstkartoffeln 5 M. 60 bis 6 M. per Ztr.

Künzelsau, 13. April. Die Getreidebörse war besser besucht, der Handel aber immer noch flau. Wir notiren per Ztr. hier gelegt: Kernen 9 M. 20 Pf., Dinkel —, Gerste gesucht 5 M. 30 Pf., Haber 5 M. 50 Pf. Nächste Börse Freitag den 20. April.

Verschiedenes.

Ein liebender Bruder. Folgende köstliche „Bekanntmachung“ finden wir in dem Inseratentheil eines Würzburger Blattes: „Um dem vielfach laut gemordenen Gerüchte und den Frrungen, welche etwa dadurch entstehen könnten, vorzubeugen, erlaube ich mir an dieser Stelle der geehrten Einwohnerschaft Würzburgs sowie auswärts, insbesondere aber meinen werthen Titt. Kunden die vielleicht erfreuliche Mittheilung zu machen, daß nicht ich, wohl aber mein lieber Bruder „Marcus Baumann“, welcher ebenfalls dahier Bildhauer war, nach Gottes hl. unerforschlichem Rathschlusse das Zeitliche segnen mußte. Anknüpfend an obige Berichtigung, zeige ich dem geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß ich das von mir betriebene Bildhauer-geschäft am unteren Mainquai Nr. 2 (Rahnenplatz) in der bisherigen Art und Weise fortführe und bemüht sein werde, das mir bis jetzt in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.“

Dampfbett. Mr. John Pepsys, ein steinreicher Mann aus Cambridge, brachte sein halbes Leben damit zu, in Geschäften unausgesetzt Tag und Nacht auf Eisenbahnen zu reisen. Es war selten, daß Pepsys anderswo als in einem Wagon schlief. Er hatte sich an das Rütteln und dumpfe Geräusch des Trains so gewöhnt, wie der Müller an das Klappern seines Räderwerkes. Als endlich unser Engländer die gemächliche Ruhe des Alters genießen wollte und das stete Reisen aufgab, war es auch mit seinem Schlafe dahin. Umsonst wurden alle Mittel versucht, um Morpheus heraufzubeschwören, es stellte sich nicht der leiseste Schlaf ein. Mr. Pepsys war nahe daran, von Schlaflosigkeit aufgegeben zu werden; die Erinnerung an die seligen Stunden, die er sein Leben lang in den Waggons auf Reisen in süßem Schlafe zubrachte, stürzte ihn in Verzweiflung. Da fuhr ihm eines Tages wie ein Blitz der Gedanke in den Kopf: Wie! sollte sich das Rütteln und Säusen und Brausen eines Waggons nicht nachmachen lassen? Gesagt, gethan! In ein paar Tagen war die Sache fertig. Mr. Pepsys hat nun ein in seiner Art in der Welt vielleicht einzig dastehendes Schlafzimmer. Das Bett ist nichts Anderes, als ein gewöhnlicher Eisenbahn-Wagon, der auch nicht um einen Nagel weniger an sich hat, als alle Waggons der Welt. Derselbe ist mit den Rädern etwas vom Boden erhoben und derart konstruirt, daß dieselben sich frei in der Luft um ihre Achse bewegen können und, in Bewegung gesetzt, ganz das eigenthümliche Geräffel eines schnell dahin brausender Zuges hören lassen. Im anstößenden Saale aber steht eine Dampfmaschine von fünfzehn Pferdekraft und setzt den Mechanismus nach Belieben in Bewegung. Maschinist, Heizer und das übrige Personal haben eine brillante Bezahlung. Wenn nun die übrigen ehrenwerthen Bewohner der Stadt Cambridge in ihre Betten steigen, die Schlafmütze über die Ohren ziehen und das Licht ausblasen, dann bestiegt Pepsys in glücklichem Bewußtsein und dankbarer Anerkennung der unsterblichen Verdienste Watt's seinen Wagon, gibt das Zeichen und sinkt unter furchtbarem Geräffel in den süßesten Schlaf. Die Maschine arbeitet fort und fort die ganze Nacht hindurch und bleibt zur bestimmten Stunde still stehen. Pepsys steigt gestärkt und mit neuen Kräften aus seinem Bette, um — Abends wieder dieselbe Schlafreise anzutreten.

— Aufgeregt durch eine am Kneiptisch lebhaft geführte Unterhaltung über die Hinrichtung Conrads und auch angetrunken kam der Berliner Schuhmachergeselle Kr. am Dienstag gegen Mitternacht in die Wohnung seines Meisters, trat in das Schlafzimmer, ohne den Meister zu wecken und ergriff eine neben dem Ofen liegende schwere Art. Das Geräusch weckte den Meister aus dem Schlaf. Voll Schrecken sah er den Gesellen mit der Art in drohender Haltung vor sich stehen. Auf seine Frage, was dies zu bedeuten habe, erwiderte der Geselle: „Soll ich einmal?“ Zugleich erhob er die Art und holte zum Schlage aus. Entsetzt sprang der Bedrohte aus dem Bette, und es gelang ihm, dem schwankenden Gesellen die Art zu entreißen. Auf seine Rufe eilten die Hausbewohner herbei und holten Schutzleute, die den Gesellen zur Wache brachten. Dieser gab zur Erklärung, daß die Unterhaltung über die Hinrichtung und der Anblick der Art seinen Geist verwirrt hätten; er habe einen unwillkürlichen Trieb in sich gefühlt, die Art zu erheben und mit derselben auf einen Menschen loszuschlagen.